



Warmes Tiefschwarz

von Sandra Freygarten

Experiment Nr. 27

Endlich wieder innen. Zusammenziehen. Knie näher an die Brust. Ellbogen ran. Kopf runter. Geruch wie in einem Spind. Angenehm metallisch und kühl. Vorsicht vorne, alles weg vom Türinneren. Fuß weiter rein. Finger in die Kante des Türprofils stecken. Die Fachtür ranziehen. Zuhalten. Jetzt. Die Tür rastete ein. Richtig zu. Kein Zurück mehr möglich. Ab jetzt fünfzehn Minuten, höchstens zwanzig. Nach Nias Berechnung. Dann erst würde sie sich wieder öffnen. Gewiss. Bis dahin das Dunkel aufsaugen. Köstliches, tiefes, körperloses Schwarz. Die glatten Wände. Herrlich unnachgiebige Berührungsflächen. Unten, oben, hinten, vorne, rechts, links. Fühlen. Hart. Glatt. Hinten weicher Fleecestoff zwischen Lendenwirbelsäule und Rückwand. Unten durch die feinen Sohlen hindurch der Boden. Darunter Hohlraum. Rechts und links stabile

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



Festigkeit. Schöner Halt an beiden Oberarmen. Kompression der Hüften. Vertrautes sicheres Eingezwängtsein.

Nias Atemgeräusche waren lauter als gewöhnlich. Als flüsterte sie in eine Dose. Sie schob ihren Kopf noch tiefer zwischen ihre Knie. Klemme. Ihre Haare berührten sanft die Türrückseite. Die Stellung minimal ändern. Alle Dimensionen des Raums wahrnehmen. Kopf leicht hochrecken. Pressen der Schädeldecke gegen die Fachdecke. Knie gegen die Fachtür drücken. Augen schließen. Umarmung. Jedes Einatmen ein Ausdehnen. Jedes Ausdehnen eine Eingrenzung. Von allen Seiten. Eng. Ihr Körper darin spürbar, er fühlte sich prall wie nie an. Das Wort eng war klein, ging es ihr durch den Kopf, wie das Fach. Eng lag in ihrer Mundhöhle wie ein übergroßer Eiswürfel. Lippen schließen. Ihn im Mund zergehen lassen. Es passte. Ein höhlig kühler Zustand. Der draußen nicht zu finden war. Schon lange nicht mehr. Entfernte Verkehrsgeräusche einatmen. Das Stimmewirr der Menschen, die weiter weg einkauften, von der Arbeit in ihre temporären Unterkünfte gingen, die ihnen für eine Nacht zugewiesen wurden oder sich draußen trafen, wieder verabschiedeten, stritten, sich begrüßten oder vor sich hin brabbelten. Orchesterlicher Klang.

Von einer Art Schwarz war es, die sie nur hier fand. Eng und gleichzeitig unendlich weit dieses Fach, warm und samtig. Rechts und links in den



benachbarten Fächern kein anderer. Zum Glück. Den Schmerz am linken Hüftknochen nicht beachten. Den sich ankündigenden Krampf im Nacken wegatmen. Kiefer lockern. Konzentration auf die Wände, auf den Halt, auf die sichere Trennung zwischen drinnen und draußen, auf die Gewissheit, dass sich das Fach nicht einfach unkontrolliert öffnen würde, sie nicht plötzlich dasitzen würde inmitten von Menschen, die sie anglotzten. Ein vertrauenswürdiges Fach, nur vom Postzusteller zu öffnen und den hatte sie unter Kontrolle. Bestimmt. Er müsste jeden Moment eintreffen. Bis dahin das schwarze All einatmen, ihren Körper spüren, so lange wie möglich.

Bekanntes Motorengeräusch. Sanftes Parken. DHL. Erst nach dreimal Einatmen der rollende Klang der Schiebetür. Das war er. Unverkennbar. Es konnte bis zu dreiundsiebzig Sekunden dauern, bis seine Schritte lauter werden würden, ihr entgegenkämen. Wie eine dieser Situationen auf der Schwelle kam ihr das vor, der Wunsch zu bleiben wog exakt so schwer wie der, die Situation wieder selbst im Griff zu haben. Piepsen des Scanners. Sie hielt ihre Hände mit den Handflächen nach außen vor die Fläche, die sich jetzt öffnen würde, wollte vermeiden, ihm direkt ins Gesicht zu sehen. Oder ins Licht. Doch es blieb dunkel. Kein Öffnen. Schiebegeräusch, Klicken. Erneuter Scan-Ton. Sie spannte ihre Oberschenkel an, bereit, sich

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



hinauszuschieben. Bereit zum Springen. Helligkeit schwappte herein. Brennen in den Augen. Blinzeln. Zusammenreißen. Hände weg. Zwei farblose Augen stachen in ihre. Wässrig, durchsichtig, ohne jeden Boden. Ein junger Typ. Auf seinem Gesicht spielte sich ein Film ab, die zwei Falten zwischen seinen Augen sagten ohje, der geöffnete Mund aha, eine Mischung aus Schreck und Verstehen. Einer dieser jungen Zusteller, dem man die derzeitige Situation erklärt hatte, der jedoch noch nie auf einen Fachjunker gestoßen war. Umso besser. Balance finden. Gerade noch rechtzeitig konnte sie sich fangen, schob sich hinaus aus dem Fach, fand echten Halt an der offenstehenden Fachtür. Ihre Knie weich, der Boden bot kaum Festigkeit, kam ihr vor wie Pudding. Konzentration. Haltung. Weg von hier. Sie rannte davon.

Experiment Nr. 35

Etwas wie Lampenfieber überkam Nia. Nur dass es das Gegenteil von Bühnenlicht war, was sie in Aufregung versetzte. Was war das Gegenteil von Lampe? Ihr fiel nichts Passendes ein. Nur Herzklopfen. Das Paketfach sprang auf. Sie stellte sich auf die vorbereitete Kiste, drehte sich um, zog sich in den winzigen Raum hinein, wie sie es geübt hatte, zog die Tür zu. Genau dieser Zwischenzustand, als sie bereits innen saß, die Fachtür aber

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



noch eigenhändig zu öffnen war, das automatische Einrast-Geräusch noch nicht ertönte, hatte es in sich. Noch hatte sie die Kontrolle. Noch konnte sie sich selbst befreien. Würde sie sich hingeben können? Klick.

Jetzt versuchte sie sich einzurichten, fand eine Position, die Schienbeine gekreuzt, von den Armen umschlungen, legte ihren Kopf auf die Knie. Dunkel. Sie riss die Augen auf. Schwarz. Stille. Sie hörte ein Sausen in ihren Ohren, wie ein verstreuter Tinitus. Horchte durch ihn hindurch. Kaum Töne von draußen. Nur entfernte Verkehrsgeräusche. Dann ein Klackern. Schrittempo. Leute, die vielleicht in einem Abstand von drei Metern an ihr vorbeigingen. Motorengeräusche von Weitem, bestimmt die Arbeitsaufnahme einer entfernten Baustelle, große Gerätschaften, geschüttetes Material, gebrüllte Anweisungen.

Plötzlich eine hohe, kreischende Stimme. Lachen. Hey, sollen wir es probieren? Kichern. Etwas donnerte an die Tür. Rutschte ab. Ratterndes Lachen. Ich kenne mindestens vier, die es tun. Herausbrechendes Gelächter, schrill. Klopfen. Oder Kopfklopfen, etwas, das leicht gegen das Metall schlug. Wer? Fragte eine tiefe Stimme. Luna, Curt, Henning, den Namen von dem anderen kenn ich nicht. Schweres Atmen und ein zweites schnelles, rauhes Atmen, das in Kichern überging. Ihr eigener Atem mischte



sich dazu, als wären sie zu dritt. Aber das ist schon ein enormes Risiko, oder? Klar, es sind schon welche gestorben. Soll wie eine Droge wirken. Knall gegen die Tür. Intuitiv zog Nia ihren Kopf ein kleines Stück zurück. Donnerte selbst gegen Metall. Horchte, ob es eine Reaktion gab da draußen. Sie hielt sich den Mund zu. Keinen Ton von sich geben. Nicht zu laut atmen. Dann Lachen, das in hechelndes Staunen floss, unmittelbar vor ihr, bloß ein Blech dazwischen. Ein mehrspuriger Ton begann auf ihrer Höhe wie Rutschgeräusche auf einer Gitarrensaite und schlitterte nach unten. Droge. Lachen. Rascheln. Ich hätte Lust darauf. Stille. Lass den Scheiß, es werden immer mehr Tote aus Paketfächern gezogen. Komm, ich halte dich. Dann Schritte, die sich entfernten. Sie ergaben eine schlingernde Hörspur, begleitet von unverständlichen Sprachfetzen.

Kurz erschien ihr das Fach zu eng. Die Berührungspunkte unbarmherzig. Den winzigen Spielraum nutzen. Minimale Dehnversuche. Füße und Hände bewegen. Knie leicht kippen und wieder aufrichten. Kopf hin und her. Bauch rein. Bauch raus. Die Schultern wollten sich nach hinten wölben. Anspannung rausschütteln. Ging nicht. Sie befürchtete einen Krampf, konzentrierte sich auf die Atmung, weg von den Schultern, dem schmerzenden Nacken. Zählte jedes Ausatmen. Kam bis sechs. Begann wieder von vorn. Eins links, zwei rechts, drei vorne, vier hinten, fünf oben,



sechs unten. Mit links beginnend noch einmal und noch einmal. Wand. Wand. Tür. Wand. Decke. Boden. Bis der Raum sie beruhigte, ihr Sicherheit versicherte.

Ohren öffnen. Das Verkehrsrauschen hatte zugenommen. Auch mehr Schritte hörte sie. Ein Bellen. Ein antwortendes Kläffen. Gerangel. Ein Auto näherte sich. Stoppte. Dann das Röcheln des Rückwärtsgangs. Rangieren. Entfernen. Sie ließ sich tragen durch die Stimmen des Morgens. Als pulsierte sie selbst unsichtbar durchs Leben.

Experiment Nr. 39

Nachdem das Fach sich mit dem Klick verschlossen hatte, ruckelte sich Nia so zurecht, dass sie leicht schräg saß, zwischen Wirbelsäule und der hinteren rechten Ecke des Fachs ein Minimum an Freiraum blieb. Das war nach ihrer Erfahrung die beste Position. Auch die Füße ließen sich auf diese Weise geschickt positionieren, übereinander gekreuzt und angewinkelt hatten sie noch genügend Spielraum, um nicht einzuschlafen. War erst einmal alles an seinem Platz, konnte sie sich regelrecht in das Paketfach fallenlassen, was bedeutete, dass ein Gefühl des Getragen-Werdens entstand. Sie schmiegte sich den Wänden entgegen, gab ihr gesamtes Gewicht in ein wohliges Anlehnen. Sie wurde gehalten. Nichts

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



konnte passieren. Dann stellte sich ein Rundgefühl ein, anders ließ es sich nicht beschreiben. Das Fach war eckig, ja, aber ihr Kauern darin war rund. Ein zusammen gerolltes Bündel. Kinn auf der Brust, sich selbst umarmend, fühlte es sich buchstäblich an, wie in seiner eigenen Mitte zu sein. Der Fokus der Wahrnehmung lag nicht wie sonst in der Aufrechten oben, sondern im Zentrum ihres Körpers, denn Kopf und Bauch waren nah zusammengerückt. Sie hörte ihren Atem nicht nur, sondern dieser wärmte sie auch. So entstand ein warmfeuchter Hohlraum, den sie selbst herstellte und in dem sie Energie produzierte. Er wirkte wie ein Kraftfeld, aus dem sie schöpfen konnte, so als tanke sie von sich selbst auf. Je mehr sie sich fallen ließ und es ihr gelang, jegliche Anspannung loszulassen, desto runder funktionierte das Auftanken. Sie spürte es im Bauch, in der Brust, in ihrem Gesicht. Und vom Atmen ihres eigenen Atems wurde ihr nicht nur warm, sondern auch angenehm schwindelig, geriet sie in einen Trancezustand. Ein spirituelles Gefühl. So etwas wie eine Erleuchtung vielleicht, nur andersherum, Entleuchtung. Denn die Dunkelheit dort drinnen war ebenfalls tragend. Wie die Enge des Raums ummantelte sie eine gnädige Schwärze, die sie auf sich selbst verwies. So als würde sie sich erst hier richtig und vollständig verkörpern können. Eins mit Schwarz, mit sich. Und sicher in dieser Welt ohne feste Bleibe, ohne festen Job,

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



ohne feste Beziehungen, in der sich in jedem Augenblick alles ändern konnte. Aber hier: fest, dunkel, sicher. Diese Vorstellung berauschte sie nur noch mehr. Dann begann sie, den entfernten Geräuschen zu lauschen, die sie wie ein sie umkreisender Klangkörper im Leben sein ließen. Nichts trennte sie mehr von der Außenwelt als ein bisschen dünnes Blech.

Vor Jahren war sie eine der ersten gewesen. Paketfächer waren für Pakete da, nicht für Menschen. Inzwischen gab es diesen Hype. Schon mehrmals hatte sie im Paketfach direkt nebenan eine andere Person wahrgenommen. Immer musste es jemand Erfahrenes gewesen sein, kein Gezappel, keine Laute, nur stilles Genießen. Damals hatte sie ein Schleifgeräusch auf ihrer rechten Seite vernommen und ein leichtes Beben hin und wieder, das sich auf sie übertrug. Ein paar Tage später bemerkte sie die Unruhe erst, als der DHL-Wagen schon geparkt hatte und hinter der seitlichen Metallwand eine Art Schnappatmung zu hören war.

Ihr allererstes Mal lag fast eineinhalb Jahre zurück. Jetzt brauchte sie es regelmäßig. Und teuer war es geworden. Die Paketzusteller wie Dealer. Dealten mit Halt und Finsternis.

Plötzlich ein Klopfen wie Morsezeichen. Hatte der Paketzusteller sich herangeschlichen oder sie in ihrer Versunkenheit den DHL-Wagen nicht gehört? Langes und kurzes Klopfen, das konnte nur er sein. Sie musste

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



sich Mühe geben, um ihre Körperoberfläche vom Inneren des Paketfachs zu lösen. Dann brachte sie sich in einen sozialfähigen Zustand, bereit zum Aufbruch. Wieder dieses Klopfen. Was denn nun? Sie strengte sich an, ihr linkes Ohr weiter an die Fachtür zu schieben, um weitere Geräusche aufzuschnappen, vielleicht wollte ihr der Paketzusteller etwas mitteilen, vielleicht konnte er wegen eines Passanten die Tür nicht öffnen. Sie hatte den Deal eingehalten, ihn pünktlich für seinen Aufschleißdienst bezahlt. Was für einen Grund konnte es geben? Dong-ding-ding-Dong. Kein Flüstern, keine warnenden Hinweise, stattdessen immer weiter dieser Klopfrrhythmus. Es klang so beschwingt, geradezu fröhlich. Was verdammt wollte er ihr damit sagen? Die rechte Seite ihres Nackens war bis zum Äußersten gedehnt. Die Schulter verkeilt in der vorderen Ecke des Fachs. Sie wollte ihr Gesicht wieder frontal ausrichten und ein wenig nach oben recken, um gewappnet zu sein, wenn die Tür aufsprang. Dabei ratschte ihre Stirn an einem hervorstehenden Metallstück entlang. Ein heller Schmerz, der den Impuls in ihr auslöste, sich mit der Hand über die Stirn zu fahren. Aber sie bekam die Hand nicht hoch, die klemmte unter ihrem anderen Arm, alles war miteinander verhakt, mit einem Mal war nichts mehr rund. Das eine Körperteil versperrte dem anderen den Weg.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



In dem Moment stach ihr etwas ins Auge. Licht. Blendende Lichtstrahlen wie bei einem Verhör. Sie kniff die Augen zusammen. Laute schmerzhaftes Geräusche. Etwas Nuscheliges dicht an ihrem Ohr. Sie nahm die Stimme des Paketzustellers wahr, mühte sich ab, ihm etwas zu entgegnen, doch es kam nichts aus ihr heraus. Gleichzeitig stieg ihr eine ungeheure Empörung in den Kopf, sie wollte ihn anschreien, mach die Tür wieder zu, du Arschloch, aber nichts passierte. Es ging weder vor noch zurück, kein Hinausquetschen möglich, das Paketfach hielt sie fest. Wie ein Säugling im Geburtskanal steckte ihr Körper darin fest. Geh weg. Der Paketzusteller packte sie an den Füßen. Er rupfte an ihren Schultern, versuchte, ihre Unterschenkel zu greifen, es war unerträglich. Dann begann er, ihre Zehenspitzen rauszuhebeln, danach die Fersen. Und mit einem Mal war da Platz, die verschränkten Gliedmaßen ordneten sich und Nia wurde herausgezogen.

Der Paketzusteller kniete neben ihr. Aufzustehen, dazu war sie kaum in der Lage, ebenso wenig wie auf sein Gequatsche zu reagieren. Sie sollte sich nicht so haben, Fachgöre, wie dämlich kann man sein, musste eben die Konsequenzen tragen, selbst schuld, dabei hielt seine rechte Hand ihren Oberkörper, die linke quetschte ihren Arm. Widerlich seine Haut, lauwarm und schwitzig. Er atmete ihr ins Gesicht, roch nach Silberzwiebeln.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



Nia gelang es, sich aufzurappeln, brachte sich schlingernd ins Gleichgewicht. Der Boden hielt. Sich losreißen und einfach verschwinden. Doch seine Hände klebten nun schwer auf ihrem Nacken, sein Griff hart und fordernd. Eine andere Art von Festigkeit, nicht wie das verlässliche Metall, wie die leicht federnden Wände des Fachs. Ihr wurde schwarz vor Augen, anders als dort drinnen, es war ein wolkiges Schwarz, das Übelkeit verursachte. Zweihundert, zischte er schmallippig und betonte die Zahl mit einem Griff um ihr Genick, als würde er sie ansonsten hochnehmen wie ein Kaninchen und sie in seinem DHL-Wagen abtransportieren. Er warte erst gar nicht ab, ob sie reagierte, griff mit der anderen Hand in ihre Hoodi-Tasche und zog alle Scheine heraus, die sie für solch einen Notfall immer bei sich trug. Nia nutze den Moment seiner Zufriedenheit, riss sich los, lief so unauffällig wie möglich Richtung Straße, versuchte sich einzufädeln in den unbestimmten Morgen draußen und die Unsicherheit der Zukunft, die Haltlosigkeit und das Licht.